

Frankfurt-Bodenheimer Anzeige Blatt

Rödelheimer, Hausener, Braunheimer und Ginnheimer Anzeigeblatt. Frankfurter Vorortszeitung.
Organ für amtliche und private Mitteilungen.

Erscheint Mittwochs und Samstags. Postzeitungs-Nr. 2732. — Abonnementpreis monatlich 25 Pfg. mit „Fidele Blätter“ und „Postische Mitteilungen“, 15 Pfg. ohne „Fidele Blätter“. — Inventionspreis: 10 Pfg. pro Zeile 10 Pfg., Reklamen 20 Pfg., anderwärts Inserate pro Zeile 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. — Ferial-Expeditionen: Georg Blum, Zigarrenhandlung, Leipzigerstraße 14. — Redaktion: J. Kallmeyer, Druck und Verlag: J. Kallmeyer & Co., Frankfurt a. M., Bodenheimer, Zallstraße 14.

Nr. 10

Sonntag den 8. März 1914.

20. Jahrg.

Meine diesjährige Frühjahrs - Ausstellung von Modellhütten

findet vom 9. März an statt.

Ich erlaube **mir** zur **Besichtigung ganz ergebenst einzuladen und sehe dem Besuche der geschätzten Kundschaft mit Vergnügen entgegen.**

Hochachtungsvoll

Adalbertstrasse 10 **B. LAACK,** Telephon Amt II. 1662

Meine grosse **Ladendekoration** findet statt:
Sonntag den 8. und Montag den 9. März.

Lokales

Nach dem Gesetz vom 7. August 1911 besicht auch für blinde Kinder, welche das achte Lebensjahr, sowie für taubstumme Kinder, welche das siebente Lebensjahr vollendet haben, die Schulpflicht. Diese Kinder müssen den in den Anstalten für blinde und taubstumme Kinder eingerichteten Unterricht besuchen. Die Verpflichtung ruht, solange für ihren Unterricht in ausreichender Weise anderweit vorgesorgt ist. Die Sorge für die Unterbringung dieser Kinder liegt dem Landeshauptmann ob. Um nun rechtzeitig für die zukünftige Unterbringung der erforderlichen Maßnahmen treffen zu können, wünscht der Landeshauptmann 1½ Jahre vor Eintritt der Schulpflicht eine Nachweisung der nach 1½ Jahren schulpflichtig werdenden Kinder. Der Magistrat hat zur Aufstellung dieser Nachweisung eine öffentliche Aufforderung an die Eltern blinder und taubstummer Kinder gerichtet, die Kinder, soweit sie das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben, umgehend bei der Schuldeputation, Gr. Kornmarkt 2, 1. Etod. Zimmer 177, anzumelden.

Schützenverein Bodenheimer. Mittwoch den 11. März, abends 9 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal (H. Jorck), Leipzigerstraße 30.

Im Hausflur Jordanstraße 51 erschoss sich der 25-jährige Elektrotechniker Hubert Rieg. Rieg war mit seinen Wirtseuten von einer Festlichkeit heimgekehrt. Ein Ingenieur, der Rieg die Waffe entwinden wollte, erhielt dabei einen Streifschuss an der Schulter. Was den Mann in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Samstag den 21. März veranstaltet der „Fidele Klub Niederhalla“ einen großen Preiswettbewerb im Saal der Niederhalla, Basaltstraße 23. Sechs der schönsten Damen- und Herren-Masken werden prämiert und originelle Uebertragungen sind vorgesehen.

Verkauft wurde die Wilh. Renner'sche Liegenschaft, Leipzigerstraße 61, an Herrn B. Schmitt, welcher im vorigen Jahre auch die Kohlenhandlung erworben hatte.

Der 1. Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Bodenheimer hielt kürzlich seine Generalversammlung. Das vergangene Jahr war in jeder Beziehung günstig. Es wurden in der Kaninchen- wie in der Geflügelzucht sehr gute Resultate erzielt. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: A. Henrich 1., A. Sommerlad 2. Vorsitzender; A. Knorr 1., Arthur Klemm 2. Schriftführer; A. Kassel 1., A. Richter 2. Kassierer; H. Müller und A. Korn Revisoren; Petrich In-

ventarverwalter; Hr. Schmitt und W. Korn Revisoren. Zur Hebung der Zuchtergebnisse wurde beschlossen, den Geflügelzüchtern einen Beitrag für Bruteier zu gewähren, außerdem steht denselben eine Knochenzermahlmaschine zur freien Verfügung zur Verfügung. Für die Kaninchenzüchter wurde ein männliches Zuchttier angeschafft.

Unter dem Namen „Gallus-Sichtspiele“ hat Herr Jos. Endres vom 1. Bodenheimer Kinematographentheater, Leipzigerstraße 62a, das Kino im Hotel du Nord, Gr. Gallusstraße, übernommen.

Der 75. Feldbergfest-Turntag findet Sonntag den 15. März, vormittags 9½ Uhr, in der Halle des Turnvereins Vorwärts-Bodenheim, Schloßstraße 125, statt. Als Termin des Feldbergtags wird der 2. August vorgeschlagen.

Sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum beging am Mittwoch der Schlosser Peter Schönborn, Ginnheim, bei der Firma Zellner u. Biegler. — Das gleiche Jubiläum feierte kürzlich der Dreher Aug. Renner, Adalbertstraße 30, bei der Maschinenfabrik „Widmann“. — Das seltene 50-jährige Jubiläum beging am 1. März Kreisbrandmeister Wilhelm als Vorführer bei der Firma K. Lütcher. — Sein 25-jähriges Wohnjubiläum beging am 1. März der Zugführer E. Bachmann bei H. Walz, Schloßstraße 8.

Der von seiner Frau getrennt lebende Steinmetz Karl Rudolph, Jettensstraße 13, gab am Palmengarten auf seinen Nebenbuhler den Tagelöhner Friedrich Sauterbach, Kaiserhofstraße, mehrere Schüsse ab, die aber fehl gingen.

Niedelheim. Unter dem Schweinebestand des Gutsbesizers August Kallmann ist akute Schweinepeste festgestellt worden. Sperre und Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Ginnheim. Die Schweinepeste und Schweinepest unter dem Bestand des Friedrich Cordes ist erloschen und die Sperre aufgehoben.

Ginnheim. Der Bezirksverein Ginnheim hielt unter dem Vorsitz des Lehrers Hennemann eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Stadtverordneter Kommerzienrat Kleinschmidt referierte über den städtischen Etat. Er behandelte das Thema zunächst nach großen allgemeinen Gesichtspunkten, um dann auf die speziellen Verhältnisse Ginnheims näher einzugehen. An Hand eines reichen Zahlenmaterials wurden die Aufwendungen für den Stadtbau mitgeteilt. Unter anderem sind für einen Schulneubau 380 000 Mark vorgesehen von denen 200 000 Mark für dieses Jahr bewilligt sind; der zweite Verbindungsweg zwischen Ginnheim und Eichenheimer

Vordstraße (Hägelstraße) soll ausgebaut werden, die Linie 4 wird im Laufe des Jahres bis Ginnheim fertiggestellt. Reicher Beifall lohnte den Referenten für seine Ausführungen. Der Vorsitzende berichtete sodann über die Tätigkeit des Vorstandes im verfloffenen Monat. Herr Eichelsbach besprach den Entwurf einer Eingabe wegen der Abänderung der Bauordnung ab 8. April 1910. Eine Versammlung der Vorstände der beteiligten Bezirksvereine, die im März in Ginnheim stattfinden soll, wird definitive Beschlüsse fassen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde über die Art der Neuverpachtung städtischen Geländes gellagt, die eine große und schwere Schädigung der alleingelassenen Landwirte kenne.

Sie haben recht!

Maggi's Suppen sind wirklich ganz vorzüglich. Man muß nur genau die Kochanweisung befolgen.



In raschem Siegeslauf hat sich Rathreiners Malzkaffee den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken. — „Sehalt macht's!“

Neuer Waffenschein.

So teilte die Reichsregierung mit, daß sie eine Änderung des Waffengesetzes plante und einen besonderen Waffenschein einführen wolle. Die Veröffentlichung des Entwurfs wurde aber zurückgehalten, um den interessierten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich zu äußern. Das ist in einer Konferenz geschehen, die in das Reichsamt des Innern einberufen worden war. Die Waffenfabriken wiesen darauf hin, daß die Waffenscheine ihr Gewerbe schwer schädigen würden, und hoben hervor, daß jetzt schon Tausende von Waffen in Gebrauch seien, so daß ein Waffenschein, wenn keine Ausstellung von Verkäufern verlangt würde, keine Gewähr gegen den Mißbrauch mit der Waffe biete. Statt dessen wurde von ihrer Seite vorgeschlagen, den Träger einer Waffe haftpflichtig zu machen und von ihm einen gewissen Berechtigungschein zur Führung der Waffe zu verlangen. Eine Einigung wurde nicht erzielt, man begnügte sich im Reichsamt des Innern damit, die Vorschläge anzuhören.

Wundschau.

Deutschland.

2. Petroleummonopol. Der augenblickliche Stand der Petroleum-Monopolfrage ist vorläufig unübersehbar, da zwischen der Regierung und den Parteien des Reichstags noch keine Aussicht auf Verständigung besteht. Die Regierung scheint nach wie vor entschlossen, die Vorlage Gesetz werden zu lassen, ganz gleich, wie sich die Mehrheit zusammensetzt.

— Denkschrift. Eine Baumwollendenschrift des Reichskolonialamts ist erschienen. Sie behandelt die Entwicklung des Baumwollbaues in den deutschen Schutzgebieten seit dem Jahre 1910. Vor allem wird in der Denkschrift über die staatliche landwirtschaftliche Versuchsanstalt berichtet, die in den letzten vier Jahren einen wesentlichen Aufschwung erlebt hat.

— Mehreinnahmen. Die Mehreinnahmen an Diamantzöllen betragen gegenüber dem Vorschlage zum Etat 16 Millionen Mark. Nach dem Etat von 1913 waren nämlich an Einnahmen aus der Diamantensteuer 6,6 Millionen Mark veranschlagt. Nach einem jetzt dem Reichstag zugegangenen Nachtragsetat belaufen sich die Mehreinnahmen aus der Diamantensteuer jedoch bereits auf 14 Millionen Mark mehr, als vorgesehen waren, und das Reichskolonialamt betont, daß der Mehretrag sich noch bis zum 31. März auf mindestens 16 Millionen Mark erhöhen werde.

— Die Lehrzeit der Verkäuferinnen hat bis heute noch keine gesetzliche Regelung gefunden. Die Folge davon ist ein unerfreulicher Zustand, der für beide Teile, für die Geschäftsinhaber wie für die Verkäuferinnen selbst, viele Schädigungen mit sich gebracht hat. Um hierin Wandel zu schaffen, ist es dringend notwendig, daß beide Parteien zur Selbsthilfe greifen und auf Grund eines Lehrvertrages eine mindestens zweijährige Lehrzeit festlegen, die der Verkäuferin nebst dem Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule die nötige Grundlage gewährleisten muß, um im Beruf vorwärts zu kommen. Andererseits werden dadurch dem Kaufmannstand tüchtige weibliche Kräfte für den Verkauf herangebildet, an denen heute großer Mangel herrscht. Außerdem ist es den Geschäftsinhabern dringend zu raten, nur solche Mädchen als weibliche Lehrlinge einzustellen, die eine abgeschlossene Schulbildung besitzen und in den kaufmännischen Fächern, wie Deutsch, Rechnen und Schreiben, mindestens die Note „gut“ im Abgangszeugnis haben. Dadurch wird am ersten dem Eindringen solcher Elemente gesteuert, die nicht in den kaufmännischen Beruf passen. Andererseits ist den Lehrstellen suchenden Mädchen zu raten, sich an die Berufsberatungsstellen oder an den kaufmännischen Verein für weibliche Angestellte ihrer Stadt zu wenden, da sie hier die für die Ausbildung von Lehrlingen insbesondere in Betracht kommenden Geschäfte erfahren können.

Europa.

1. Frankreich. Der Gesundheitsausschuß der Kammer faßte den Beschluß, daß die von ihm eingesetzten

Subkommissionen nach den von epidemischen Krankheiten besonders stark heimgesuchten Garnisonen abgehen, um sowohl deren Gesundheitszustand genau zu prüfen, als auch eine eingehende Untersuchung einzuleiten, welche es ermöglicht, im Einvernehmen mit dem Kriegsminister ein Programm für die Verbesserung der Zustände in den Kasernen und bestimmte Vorschriften für die Erzielung einer besseren Hygiene in der Kaserne aufzustellen.

2. Oesterreich. Die großen Generalkriegsspiele, die vom Generalkommando von Hohenlohe angelegt wurden, fanden ihren Abschluß. Die Kriegsspiele stellten den Parteiführern und Unteroffizieren sehr schwierige Aufgaben. Die Operationen wurden in Gebieten durchgeführt, die für einen Kriegszustand in Betracht kommen. Der Mann war ein ungewöhnlich großer, da die Operationen einen Konfliktfall mit Rußland zur Annahme hatten.

3. England. Der Preis für Öl habe sich in dem letzten Jahre mehr als verdoppelt. In England befinden sich jetzt Ölvorräte, die den Verbrauchs sämtlicher überlebenden Schiffe für drei Friedensjahre einschließlich der Wälder beträchtlich übersteigen. Ebenso würden die Vorräte für ein ganzes Kriegsjahr ausreichen. Der Ölvorrat stünde in einem bestimmten Verhältnis zu der Zahl der vorhandenen Schiffe mit Selbstversorgung. Die Admiralität habe es aber für richtig gehalten, ihre Reservevorräte etwas zu vergrößern und daraus können die Ueberbereitungen des Etats.

4. Italien. In diesem Jahre verlangt die italienische Regierung auf den zwölf Inseln zum erstenmal die Zahlung des Jahrestributs, den die Bewohner früher an die Türkei entrichteten, obwohl bei der Besetzung der Inseln offiziell erklärt wurde, daß Italien eine solche Steuer nicht erheben würde.

5. Riesentunnel. Die italienische Staatsbahnverwaltung plant den Bau eines neuen Riesentunnels von 19 Kilometer Länge, der den Apennin abwärts von Genua durchbrechen und eine glücklichere Eisenbahnverbindung zwischen dieser Stadt und der Po-Ebene schaffen soll, so daß sich die Fahrdauer der Schnellzüge Genua-Mailand von drei auf zwei Stunden verkürzt. Um die Schwierigkeiten zu vermeiden, mit denen man beim Bau der Tunnel auf den älteren von Genua nach Norden führenden Strecken infolge des brüchigen Gebirges zu kämpfen hatte, wird der neue Tunnel einen gekrümmten Verlauf erhalten, so daß er der ganzen Länge nach durch gutes Gestein führt. Die Bauzeit wird auf acht bis zehn Jahre geschätzt. So wird man in derselben Richtung drei verschiedene Tunnelstrecken haben.

6. Serbien. Die Postdirektion ist, wie aus Belgrad gemeldet wird, einer großen Briefmarkenflutung auf die Spur gekommen und hat sämtliche im Verkehr befindlichen Postbriefmarken eingezogen und durch neue ersetzt.

7. Rumänien. Es flüchten täglich rumänische Soldaten in großen Massen nach Bessarabien und erklären, daß sie es vor Hunger und Mißhandlungen im rumänischen Heer nicht mehr aushalten können. Die Deserteure machen sich in Gruppen auf die Reise nach dem Gouvernment Astrachan auf, wo sie sich niederlassen wollen.

8. Albanien. Wie noch der Fürst von Albanien in sein Land eingeleitet ist, spricht man schon von einer Unabhängigkeitsbewegung in Nordalbanien.

Trunksucht in der russischen Armee.

Der Zar, der sich an die Spitze der Mäßigkeitsbewegung in Rußland gesetzt hat, und, wie es heißt, sich fest vorgenommen haben soll, das fiskalische Branntweinmonopol nicht als Einnahmequelle, sondern als mächtiges Mittel im Kampfe gegen die in erschreckendem Maße wachsende Trunksucht zu benutzen, hat eine Verfügung von größter Tragweite getroffen, er hat die „Tscharka“, das Glas Branntwein, das bei Militärfestlichkeiten vom Kaiser oder vom höchsten Kommandierenden auf das Wohl der Truppen geleert wurde, aufgehoben, und damit fällt denn auch die Nation Branntwein, die den Soldaten bei gewissen Gelegenheiten verabfolgt wurde.

Dieser Verfügung soll das Verbot des Verkaufs von Alkohol in den Wirtshauskantinellen folgen; zum Teil ist

dieses Verbot in einzelnen Regimenten bereits durchgeführt worden, doch soll nun das, was bisher den Regimentekommandanten freigestellt war, allgemeine Vorschriften werden. Den Offizieren kann das Trinken natürlich nicht verboten werden, doch soll hinfort im Hinblick auf die in letzter Zeit sich mehrenden, von betrunkenen Offizieren begangenen Exzesse, in den Conduiten angegeben werden, ob ein Offizier nicht trinkt, bzw. ob er mäßig oder unmäßig trinkt. Man muß annehmen, daß diese Bemerkungen nicht ohne starken Einfluß auf seine Beförderung sein werden. Auch in der Marine, in der ganz besonders viel getrunken wird, sollen die Branntweinrationen abgeschafft und nur dann verabfolgt werden, wenn es sich um ganz besonders schwere Arbeiten, Sturm usw. handelt.

Afrika.

1. Marokko. Nach einer Meldung aus Rabat finden gegenwärtig am Oberlauf des Wulujassus beträchtliche Ansammlungen von Eingeborenen unter Führung des Raids Amhaouch statt, die namentlich aus den Gebieten des Beni Wgild stammen. Der südmorokkanische Präsident El Ghibi scheint neuerdings im Zaggebiet an Boden zu gewinnen und im Einvernehmen mit Raib Amhaouch vorgehen zu wollen.

Amerika.

2. Vereinigte Staaten. Ein Schneesturm wütete in Amerika. Er ist der schwerste seit 25 Jahren. Die Windgeschwindigkeit beträgt zeitweise 135 Kilometer in der Stunde und die Schneedecke in New York, New Jersey und Pennsylvania ist 20 bis 28 Zentimeter hoch. Bisher sind acht Menschen umgekommen.

Aus aller Welt.

3. Werden. Es ereignete sich in der deutsch-holländischen Kapellfabrik von Thomas u. Boshamp eine schwere Explosion. Vier Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt. Das Fabrikgebäude ist niedergebrannt.

4. Stettin. Wie gemeldet wurde, ist vor etwa 3 Wochen der Zigarrenhändler Ernst Hoffmann von hier mit Hinterlassung einer Schuldenlast von annähernd 100 000 Mark flüchtig und Konkurs über sein Vermögen verhängt worden. Seine Familienangehörigen und seine Braut wurden unter dem Verdacht der Begünstigung verhaftet. Hoffmann ist beim Konkursverwalter erschienen und auf dessen Veranlassung gleichfalls verhaftet worden.

5. Paris. Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in dem Borvorte Perreux ab. Die lebensgefährlich erkrankte Rentnerin Maurice rief ihren Sohn, einen Maschinisten, und ihren Bruder an ihr Lager, um sie zu versorgen. Aber anstatt auf ihre Bitten zu hören, erhob der Sohn gegen seinen Onkel die heftigsten Vorwürfe. Als dieser ihn zu beschwichtigen suchte, feuerte er vier Revolverkugeln auf den Onkel ab. Der alte Mann wurde sterbend in das Krankenhaus gebracht. Der Mörder wurde verhaftet.

6. Marseille. Die Schiffsingenieure der Messageries Maritimes beschloßen auf den Bericht der zu dem Unterstaatssekretär der Handelsmarine entsandten Kommission die Annahme des Schiedsgerichtes, um nicht für die eine Ausrüstung von Schiffen der Gesellschaft bewirkende Agitation haftbar gemacht zu werden.

Kleine Chronik.

7. Kosten der Berliner Walfaison. Was in der Berliner Walfaison für Vergnügungen ausgegeben wird, erhellt die Tatsache, daß der Baby-Ball im Walfaispalest am vorigen Samstag bei etwa 3000 Besuchern eine Eintrittseinnahme von 20 000 Mark und einen Umsatz an Speisen und Getränken von ca. 25 000 Mark erzielte. Diese Zahlen werden noch übertroffen von dem Tango-Tanzturnier mit einer Besucherzahl von etwa 4000 Personen, mit annähernd 30 000 Mark Eintrittseinnahmen und etwa 35 000 Mark Erlös für Speisen und Getränke. — Die großen Berliner Bälle bringen meist einen sehr ansehnlichen

Spätes Erkennen.

Schluß.

„Und ich will Gouvernante werden,“ sagte Lora trotz aller Begeisterung mit großem Ernste. „O, ich habe die schönsten Zeugnisse; Französisch, Englisch und Musik; Vorklasse. Ich werde an die Damen schreiben, daß sie mir eine Stelle verschaffen, recht weit weg, wo man nichts weiß von uns, in Rußland oder Indien.“

„Nein,“ fiel da Heinrich, der sich ermannet hatte, mit Bestimmtheit ein, „das sollst du nicht, arme Kleine. So lange ich lebe, sollst du bei mir deinen Platz finden. Ich habe so ungeheure Opfer gebracht, meine Geschwister, so edelmütige; es sollen nicht noch größere — ich wäre ein Schuft, wenn ich sie annähme!“

Unheillich war ich nicht, nur träge und gedankenlos. Aber ich will arbeiten, und mühte ich mit diesen Armen — sie sind hart — und wenn es als Holzhauer sein müßte! — „Bielkeit eigne dich dazu am allerbesten,“ warf, während alle anderen die Bewegung in dieser fast atemlosen mächtigen Brust mit empfanden, Frau Hilma schreiend hin.

„Ich begreife nur nicht, wie du mit dieser keineswegs lukrativen Beschäftigung ein solches Einkommen verdienen willst, um damit auch noch Gastfreundschaft zu üben. Meines Grachtens bist du gar nicht in der Lage, die noch weitere Kostgänger aufzuladen; sieh zu, daß erst die deinen satt werden.“

„O Hilma, nimm mich mit dir! Ich möchte keine Nacht mehr unter diesem Dache bleiben,“ hat Lora hastig ihre Schwester. Diese trat im Augenblick näher an Hilma heran.

„Frau Schwägerin,“ sagte sie eindringlich und ruhig, „wer einem Armen in seine Suppe ein bitteres, ekelhaftes Kraut wirft, der begeht eben keine schöne Handlung. Eine Frau, die ihrem Mann geschworen, in allen Lagen treu bei ihm auszuharren, sollte dieses Eides zumal im Unglück treuhaft und erwidertend eingedenk bleiben. Damit schaffst du dir ein Bild um sich und sich selber innere Befriedigung.“

„Wie du zum Beispiel,“ sagte Frau Hilma, mit der höhnlichsten Grimasse sich auf ihrem Stuhl verneigend, hin zu.“

Der Pfeil sah, und Lisa wechselte verstummend die Farbe. Kein einziges Wort hatte sie zur Verfügung. Ihr war, als hätte man ihr einen Spiegel vorgehalten, aus dem ihr das eigene verklärte Medusenhaupt entgegenstarrte. Lora, welche den grinsenden Spott ihrer Schwägerin und das läche Verstummen ihrer Schwester nicht verstand, wollte eben deren Verteidigung vornehmen, als der Diener in seiner anspruchsvollen Livree, die so wenig zu dem wankenden Hause paßte, unter die Tür trat und zu Tisch rief.

„Zur Vermeidung mit Wenigem vorlieb nehmen müssen,“ sagte die Hausfrau mit der säuerlichsten Entschuldigung; „doch dürfte uns so allen der Appetit ohnedem vergangen sein.“

„Durch das bittere Kräutlein in der Suppe,“ fügte Lora ergänzend hinzu, indem sie Richard, der in schwebender Nachsinnen versunken war, aufmunternd am Ärmchen zupfte. Es war ein Ausbruch wie zu einem Leichenmahle.

Der Landst, den die Freiherren von Bodega sich bei Niesing zu einer Zeit gebaut, wo die kleine Erbschaft noch ein kaum ins Gewicht fallendes Anhängsel ihrer mächtigen feudalen Herrschaft bildete, war kein stolzes Schloß mit

Turm und Zinnen wie das Herrschaftshaus zu Sternberg. Jemand ein unverschämter gebliebener nachgeborener Sohn hatte sich nach Jahren ruhmreichen Kriegsdienstes auf diese ihm zugewiesene Scholle der Bodega'schen Besitzungen zurückgezogen, und mitten in dem breiten, von mächtigen Höhen gesäumten Aulstale, am Flußufer selbst, das einfache und ziemlich geräumige Wohnhaus errichtet, den wilden, teilweise verunreinigten Grund aber mit der Vorliebe der alten Soldaten, die sich gern der Gärtnerei zuwenden, in einen hübschen Park verwandelt.

Der Park war mittlerweile gar stattlich in die Höhe gewachsen, und die Gruppen, Balde und Buschpartien, legten nun, nach mehr als einem halben Jahrhundert ihres Bestehens, rühmliches Zeugnis von dem Schönheitsverständnis ihres Urhebers ab, der mit dieser Parkschöpfung ohne Frage gegen den herrschenden, steifen Hofgeschmack hatte protestieren wollen.

An dem Hause ober hatte man, als später das verarmte Geschlecht es als letzten übrig gebliebenen Wohnsitz bezogen, ein Stockwerk auf und zwei starke Flügel angefügt, nicht in dem stierlichen Barockstil des ursprünglichen Hauses, sondern zweckmäßig und billig, wie man damals etwa Kasernen errichtete.

Auch hierher kam oft Steinweg, der Lora eifrig den Hof machte. Eines Tages fragte Lora ihre Schwester, ob sie für Steinweg nichts mehr empfinde.

Lisa antwortete, das sei längst überwunden.

Witold hörte das Gespräch der Schwestern und bald bald folgte die Erklärung, daß Steinweg um Lora warb. Nachdem der Irrtum aufgeklärt war, fanden sich Witold und Lisa, die sich die Jahre über fremd gegenüberstanden,

Widerstand. So konnte der Verein Berliner Presse vom Pressesall gegen 45.000 Mark seiner Unterhaltungskasse zuführen, das Deutsche Opernhaus vom seinem Ball seiner Pensionskasse 13.500 Mark.

«Cöricht. Einen überlachten Scherz mit dem Tode bezahlt hat auf dem Dominium Merzdorf, Kreis Landsberg a. d. W., der 16-jährige Galtzer Vorarbeiter. Er umbrachte im Späth die Welle der in Gang befindlichen Hähnelmaschine, die seine Kleidung erfasste und ihn mehrmals herumwendete. Er wurde dabei so entsehtlich zugerichtet, daß er auf der Stelle den Tod fand.

«Entdeckt? Wie der Drabst aus Florenz meldet, wurde im Palast des Markgrafen della Scusa ein 2 Meter breites Gemälde von Garibaldi, ein Kowert darstellend, entdeckt, das aus dem Jahre 1590 stammt.

«Grausig. In Saratov fand ein Gerichtsprozeß gegen 47 zur Zwangsarbeit verurteilte Sträflinge statt, weil sie im Gefängnis einen Mordversuch unternommen hätten. Die Sträflinge sagten aus, daß sie den Mordversuch unternommen wollten, um entweder zu entkommen oder unterwegs erschossen zu werden, damit sie den entsehtlichen Zuständen im Gefängnis entgingen. Man hat die Zellen mit Gefangenen überfüllt, so daß sie eine erstickende Luft haben atmen müssen. Von der spärlichen Nahrung ist niemand satt geworden. Neunzig Prozent der Gefangenen sind an der Schwindsucht gestorben. Das Gericht sprach sämtliche Angeklagte frei.

«Stark als Landstreicher. Es verhaftete die Polizei in Nizza einen Landstreicher und brachte ihn zur Wache. Dort stellte sich beim Verhör zur größten Ueberraschung heraus, daß der Verhaftete ein Prinz und zwar der Fürst Ferdinand de Vigore, Prinz von Neffice ist. Es ergab sich weiter, daß der Prinz von seiner Familie reichliche Unterstützung empfängt und lediglich aus Lust und Liebe zum Abenteuerleben als Landstreicher die Welt durchzieht.

«Flug über den Atlantischen Ozean. Wie man meldet, beabsichtigt der französische Aviatiker Garros im Sommer nächsten Jahres einen Flug über den Atlantischen Ozean zu unternehmen. Der Flieger ist augenblicklich damit beschäftigt, sehr starke Motoren auszuprobieren, mit denen er einen erfolgreichen Flug unternehmen kann. Der Flieger will nur dann von der Ausführung seines kühnen Plans absehen, wenn bis dahin ein anderer Flieger das Wagnis unternommen hat.

Gerichtssaal.

Der Handschlag des Staatsanwalts. Nachdem das freisprechende Urteil verkündet war, Verteidiger und Geschworene bereits den Sitzungssaal verlassen hatten, rief



Graf Mielzynski.

der Erste Staatsanwalt V. den Gefängnisinspektor, der an der Ausgangstür stand, heran, um ihm das die Entlassung des Angeklagten Grafen Mielzynski anordnende Schriftstück zu überreichen. Der Gefängnisinspektor schritt durch die Pforten der Verteidiger an der Anklagebank entlang auf den Ersten Staatsanwalt, der hinter der Brüstung stand, zu, um das Schriftstück in Empfang zu nehmen. Der Erste Staatsanwalt ging ihm etwas entgegen und kam dicht in die Nähe des Angeklagten Grafen Mielzynski,

In spät.

Geizig ergab ich mich in das Unvermeidliche, und siehe, das Jahr verging; ich hatte es kaum für möglich gehalten. Nun war ich „Doktor“ geworden; ich hatte sämtliche Examina bestanden, die Stelle eines zweiten Assistenten an der kaiserlichen Universitätsklinik erhalten und war mit vollen Segeln in das Forsthaus am Harz eingelaufen, um im Hain des Glücks zu landen.

Aber — o weh! Meine kleine Kusine und heimliche Braut trat mir mit einem Ernst, ja, mit einer Kälte entgegen, verleierte mit einer Natürlichkeit in ihrem Tan und Gehen jede andere schönere Beziehung zu mir und scherte so deutlich die Kusine — nur immer die Kusine — heraus, daß mir nichts anderes übrig blieb, als mit möglichster Ruhe, wenn auch mit heimlichem Verdruss, der Better zu bleiben, weiter nichts als der „Better“.

Sie war nicht unfreundlich zu mir, o bewahre! Keine Kusine der Welt hätte liebevoller sein können, aber sie vermied doch alles, was an Vergangenes auch nur im Entferntesten erinnern konnte, und die Buchenlaube dort unten im Garten schien gar nicht mehr für sie zu existieren.

Desto mehr für mich; ich sah halbe Nachmittage und des Abends zuweilen bis Mitternacht darin, und mitunter klopfte mein Herz zum Zerschpringen, wenn in nächster Nähe ein duftiges weißes Kleid durch die Büsche schlümmerte und eine anmutige Stimme ein Liedchen trillerte.

So recht aus der Seele klang es freilich nicht, und es schnitt mir in's Herz, wenn sich die gleiche Gestalt, die ich

der noch auf seinem Platz auf der Anklagebank verblieben war. In diesem Augenblick wandte sich Graf Mielzynski in erster Haltung mit den Worten an ihn: „Herr Erster Staatsanwalt, darf ich mich von Ihnen verabschieden?“ und streckte ihm über die Brüstung hinweg die Hand entgegen. Der Erste Staatsanwalt nahm die dargebotene Hand an und küßte lediglich die Worte: „Adieu, Herr Graf.“ Die Haltung, die er hierbei einnahm, war eine durchaus kühle und rein förmliche, so daß es unverständlich erscheint, wie sein Verhalten als eine Beglückwünschung angesehen werden konnte. Es zeugt wohl auch von einer gewissen, harmlosen Auffassung in förmlichen Angelegenheiten, wenn man annimmt, daß der Vertreter der Anklagebehörde, der noch soeben mit aller Entschiedenheit vor den Geschworenen auf „Schuldig“ plädiert hat, den Angeklagten zu ihrem anders lautenden Spruch beglückwünscht.

Den Wochenlohn der Arbeiter einer Fabrik gestohlen. Aus Göttingen wird gemeldet: Die Göttinger Strafkammer verurteilte den Schlosser Steinbild aus Duderstadt zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Steinbild stahl aus einem Wagen den Wochenlohn der Arbeiter einer Pappfabrik.

«Anklage gegen Begoud. Der Fall Begoud, der bei der Vollstreckung des Salkomortale-Hügers eine geradezu fieberhafte Aufregung erzeugt hat, ist nun so weit geklärt, daß der Tatbestand feststeht und nur noch die Tragweite der Verurteilungen von Sachleuten zu bewerten ist. Auf alle Fälle hat Begoud sich einer schweren Unkorrektheit schuldig gemacht, indem er an dem Apparat, nachdem er ihn dem italienischen Flieger Dal Negro nicht nur verkauft, sondern auch schon abgeliefert hatte, zu später Stunde eine folgenschwere Veränderung vorgenommen hat, ohne daß es der Käufer wahrte oder daß Begoud ihn benachrichtigte. Von einer Verleumdung durch den Mechaniker Freimuth kann also auf keinen Fall die Rede sein und Begouds Vorgehen ist auf alle Fälle in moralischer Hinsicht zu verurteilen.

Vermischtes.

«Weniger Fett raten viele Aerzte, namentlich bei der Kindernahrung. Nicht nur bei Erwachsenen, sondern auch bei Kindern ist es jetzt gang und gäbe, das Brot nicht nur zu bestreichen, sondern auch noch zu belegen. Dazu werden dann oft noch Eier und andere fetthaltige Speisen genommen. Dies ist sicherlich des Guten zu viel. Da das Fett nur durch die Galle und den Saft der Darmdrüsen verdaut wird, werden diese zu viel belastet, während die Magenäfte des sie umschließenden Fettes wegen nicht auf die Nahrung einwirken können. Je weniger Fett man isst, um so besser für die Gesundheit. Anstatt jedes Stück Brot mit Fett zu bestreichen, ist es vernünftiger, ein wenig Fett beim Backen in das Brot hineinzutun, und dann das Brot trocken zu essen. Wenn man zu viel Fett auf das Brot streicht, bleibt ein großer Teil desselben im Munde zurück und setzt sich zwischen die Zähne und in die Mundwinkel. Fett sollte man stets nach Bedarf essen; im Sommer und an warmen Tagen sollte man so wenig Fett wie möglich zu sich nehmen, im Winter und an kalten Tagen sollte man mehr genießen, da das Fett besonders dazu dient, den Körper zu erwärmen.

«Merkwürdig. „Andere Länder, andere Sitten.“ Das trifft auch für die Ehecheidung zu. Eine der merkwürdigsten Formen der Ehecheidung dürfte wohl die in Birma übliche sein. Sind die Gatten übereingekommen, ihre Ehe zu trennen, so werden einfach zwei Kerzen angezündet, für jeden Teil eine, und nun wird abgewartet, wessen Kerze zuerst niedergebrannt ist. Für den das Schicksal auf solche Art entschieden, der verläßt das gemeinsame Heim für immer, was für ihn um so unangenehmer ist, als er nichts mit sich nehmen darf wie die Kleidung, die er am Leibe trägt; der zurückbleibende Teil wird Alleineigentümer des ganzen gemeinsamen Eigentums.

«Augen der Banane, die hauptsächlich von den Kanarienvögeln und Jamaika eingeführt wird, ist bedeutend und ihr Verbrauch in jüngster Zeit kolossal gestiegen.

bereits in die Laube treten sah, kurz abwendete, um in einem der schattigen Wege zu verschwinden.

Enkel und Tante betrachteten mich sorgenvoll; denn daß mir die Geschichte tief zu Herzen ging, mochten sie mir wohl ansehen. Der Kusine Frieda zeigte ich es freilich nicht — um so weher tat es nach innen.

Nis jetzt hatte das Mädchen jedes Alleinsein mit mir zu vermeiden gewußt; um so überraschter war ich, als ich sie plötzlich meinen Namen rufen hörte.

„Willst wohl zum roten Hause? Wenn es dir nicht unangenehm ist, Better.“ — Sie betonte dieses entsehtliche „Better“ immer ganz besonders — „so komme ich mit.“

Vater sagt mir eben, dem alten Wendenburg sei die Frau erkrankt, und Mutter hat mir Tropfen für sie gegeben; sie hat lange Jahre hier im Hause gedient, weißt du; ich muß also hinüber, und gehe doch so ungern allein durch den Wald.“

Sie war bei diesen Worten aus dem Gitterpförtchen getreten und stand nun neben mir in ihrem schlichten Sommerkleide, das sie etwas in die Höhe genommen, damit das fleckenlose Weiß mit den fruchten Waldwegen nicht in Berührung komme.

Um den Kopf trug sie ein schwarzes Spitzentüchlein geschlungen, und das liebliche Gesicht schaute doppelt reizend aus der düsteren Umhüllung hervor.

Zum ersten Male fiel es mir auf, daß sie leidend aussah, und daß ein schmerzlicher Zug sich um den hübschen roten Mund gelegt hatte, den ich vor einem Jahre dort noch nicht bemerkt hatte. Ich erschauerte und wollte, alles vergessend, fragen, ob sie sich krank fühle.

gen, während man noch vor 20 Jahren diese köstliche Frucht bei uns kaum kannte. Nicht nur die Erfrischung, die sie dem Durstigen bringt, und ihr herrlicher Wohlgeschmack haben sie so beliebt gemacht. Es wird ihr auch von ärztlicher Seite ein großer Nährgehalt zugesprochen, der den des Fleisches sogar weit übertreffen soll. Nun hat sich freilich eine medizinische Kapazität dahin geäußert, vor dem zu reichlichen Genuß der Bananen zu warnen, weil sie — fettleibig mache. Uebrigens ist die Bananapalme auch sonst von großem Wert für die Industrie. Ihre Blätter werden zu Matten und Körben geflochten, die feineren zu Zigarettenpapier verarbeitet. In Ostafrika wird die Frucht nicht nur als Nahrung verwendet, sondern aus ihr sogar ein berauschendes Getränk gebraut, dem die Eingeborenen stark huldigen. Und damit auch die Schalen der Frucht in ihrer Nützlichkeit nicht leer ausgehen, so sind sie bekanntlich bei uns dazu bestimmt, auf den Bürgersteig geworfen zu werden, damit die Fußgänger auf ihnen ausgleiten und sich die Beine brechen.

«Esel auf der Schnupstabsdose. Friedrich der Große schenkte dem Grafen Schwerin, um ihn zu necken, einmal eine goldene Dose, auf deren Deckel ein — Esel graviert war. Sobald Schwerin nach Hause gekommen war, ließ er einen geschickten Juwelier kommen und an Stelle des Esels das Porträt des Königs setzen. Als man einige Tage darauf bei Tafel saß, konnte Friedrich der Große die Gelegenheit, Schwerin zu necken, nicht vorbegehen lassen, und rief seiner Schwester, der Herzogin von Braunschweig, die zufällig anwesend war, zu, sie möchte sich von Schwerin einmal die Dose zeigen lassen, die er vor einigen Tagen geschenkt bekommen habe, die Gravierungen daran seien vortrefflich. Kaltblütig überreichte der Graf der Herzogin die Dose. „Nein,“ rief sie, „diese Nechallikeit, das Porträt ist ja sprechend ähnlich!“ Friedrich blühte darauf sie verwundert an; die Dose wanderte die ganze Tischgesellschaft entlang und alle Anwesenden stimmten darin überein, daß das eingravierte Bild dem Könige frappant ähnlich sähe. „Mir ähnlich?“ fragte der König verblüfft, „es ist wohl nicht die richtige Dose, Schwerin, die er uns da gezeigt hat!“ — Majestät wollten sich selbst davon überzeugen! — lächelte Schwerin, indem er ihm die Dose überreichte. — „Da hat er sich aber sehr gut aus der Schlinge gezogen!“ lachte der König, als er sein Bild auf dem Dosendeckel erblickte und sah, wie gut der Graf seinen Scherz pariert hatte.

Haus und Hof.

«Mittel gegen Zahn- und Ohrenschmerzen. Wenn ein von Zahnschmerzen infolge Zahnschafes gequälter Mensch an einem Fläschchen mit ätherischem Senföl riecht, so tritt eine starke Reizung auf, bestehend in Rötung des Gesichtes, Tränenfluß, Atmungsstillstand, außerdem tritt aber, wie der Arzt Dr. Schwabe in Gravosa berichtet, als sehr erfreuliche Reaktion vollkommenes Aufhören jeden Schmerzgefühls auf, der Zahnschmerz hat aufgehört. Die Empfindung ist die, als wenn der Schmerz weggeblasen wäre. Die Dauer der schmerzstillenden Wirkung beträgt meistens mehrere Stunden. Auf Grund anatomischer Ueberlegungen kam Dr. Schwarz zu der Ueberzeugung, daß das Mittel auch bei den meist sehr heftigen Schmerzen infolge akuter Mittelohrentzündung schmerzstillend wirken müsse. Tatsächlich so wohl bei Mittelohrentzündung wie bei Furunkeln im Ohr, ebenso auch bei Migräne, die ihren Sitz in der harten Hirnhaut hat, wird ein voller Erfolg erzielt. Operationen, die sich sofort an die Einatmung anschließen, wie die Durchstichung des Trommelfells oder Zahnziehen verlaufen entweder schmerzlos oder mit geringeren Schmerzen als sonst. Das Mittel wurde in etwa 60 Fällen bei Erwachsenen angewendet, ohne daß das Geringste bei der Anwendungswiese, die in einem einmaligen, nur einen Moment dauernden Zurietsen besteht, wahrgenommen wurde. Mit Rücksicht auf die ätherischen Eigenschaften des Senföls ist zu vermeiden, daß etwa Tröpfchen des Oeles auf die Haut oder gar Schleimhaut verspritzt werden. Man soll nur Fläschchen gebrauchen, die 5 Gramm Oel enthalten. Das Mittel scheint sich auch bei sonstigen Ohrenschmerzen, wie zum Beispiel beim Ohrensausen zu bewähren.

Aber ihre Augen blickten gleichgültig an mir vorüber in das Dunkel des Waldpfades, und dabei schwenkte sie mit kindlicher Lust ein leichtes Körbchen im Kreise, so daß ich das teilnehmende Wort unausgesprochen ließ.

„Unendlich schmeichelt, teureste Kusine!“ gab ich zurück, „ich würde dir nun zwar gern den zweiten Weg ersparen, und in meiner Eigenschaft als junger und patienten hungeriger Arzt den Besuch am Krankenbette dir abnehmen, aber —“

Sie zuckte ungeduldig die feinen Schultern.

„Ich habe diesen Gedanken ebenfalls gehabt und es dem Vater auch gesagt,“ versicherte sie, „aber die Alte ist wunderlich, und Doktoren, noch dazu junge Doktoren, haßt sie förmlich; sie würde die Tropfen aus deiner Hand nicht nehmen, und der Vater will nun einmal, daß ich hingehe.“

„Ich bin dir also wirklich genügend zum Schutz gegen etwaige Spitzbuben, Räuber oder was du sonst zu fürchten scheinst? In der Tat, dieses Vertrauen —“

„Warum denn nicht?“ unterbrach sie mich und schloß sich zum Gehen an, „du bist ja ein baumstarker, großer Mensch und mein Better dazu.“

Ich schritt hinter ihr und — wer mag mir's verdenken? — ärgerte mich über die Raunen und Capricen der Mädchen im allgemeinen, und über die meiner Kusine im besonderen; am liebsten wäre ich umgekehrt, hätte mich nicht eine ganz unbestehliche Neugier nach dem „roten Hause“ fortgezogen.

So wanderten wir nun durch den Wald, sie immer voraus, leise ein Liedchen trillern, als sei sie in der schönsten Laube der Welt.

(Fortsetzung folgt.)

B. Fischer
Schuhmacher, Riechstraße 36
empfiehlt sein Lager in
Herren- und Damenstiefeln.
Herrenstiefeln von 6.50 bis 8.—
Damenstiefeln von 7.50 bis 6.—
Hausschuhe und Kinderstiefel
in jeder Preislage. Reparatur-Werkstätte.
Der wendige von nur prima Kalfeder
Lieferant des Neuen Bockenheimer Familienvereins.

Vorzüglichste
Lederputz-Creme
Kavalier
Das Beste vom Besten
Das weltberühmte
Schuhputzmittel darf
in keinem Haushalt fehlen!

Alle Gemüse-, Blumen- und Feldsamen

PRATT'S
Hunde-
kuchen
Es enthält viel
in Gradfamen
Pflanzendünge
Hallmeyer
Knochenmehl
Düngersätze
Knochenmehl
und Mehl
Patent-Gelböl und
Kochsalz
Hundekuchen etc. Berühmt leicht und leichtes Futter. Prima
Vogelfutter für alle in- und ausländische Vögel, eigener naturgemäße Mischung.
Auf Wunsch Katalog!
Sämtliche Artikel für Vogelzucht. Bachmännische Bedienung
Dr. Ludwig, Leipzigerstraße 27.
Telef. Amt II 770 Bockenheim Telef. Amt II 770

Frankfurter Brauhaus Eschersheim
7 km weissen Stein 7. Telefon E 55.
Gaststätte: Ecke der Linien 23, 24 u. 25.
3 Minuten von der Stadtbahn.
Engel mit Pilsener für Familien u. Vereine.
Schöne Lokalitäten. Große Kegel mit Klavier.
Regelbahn.
Besitzer: **Franz Jos. Müller**,
früher: Schönhoffstraße 1.

Sesterhenn's
Spezialpreislisten für
Herren- und Damenstiefeln
H. 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50
14.50, 16.50, 18.50
Hausschuhe und Kinderstiefel in jeder Preislage.
Reparatur-Werkstätte.
Leipzigerstr. 10 G., Seestr. 30, Goethestr. 30

Schöne
Maskenfotografien
zu mässigen Preisen liefert
Atelier Skrivaneck
Frankfurt a. M.-Bockenheim Leipzigerstr. 40.
Geöffnet täglich bis 8 Uhr abends Samstags bis 10 Uhr.

Zahnatelier Rudolf Pehl
Landgrafenstr. 10
Sprechstunden von morgens 9 bis 1 Uhr, nachm. halb 3
bis 7 Uhr. Sonntags von 10-11.
Atelier für modernen künstlichen Zahnersatz. (1098)
Spezialität: Gebisse ohne Gaumensplatte. Alle Arten Zahn-
kronen u. Plomben. Zähne von Mk. 2 an.
Schonende Behandlung. Billige Preise.

Spurlos
verschwinden
alle Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Bläschen,
Kleiner aus durch täglichen Ge-
brauch der edlen
**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Raddeburg
3244 50 P. zu haben bei:
Streu-Kolbeler, Decker & Berisch
B. Schödel, B. Winter Nachf.
Reinhold Stamp.

Alle Sorten
Obst, Gemüse
Datteln pr. Pfd. 40 % an
Feigen, Citronen
Dreieigen
Apfel Nüsse Birnen
billigst
A. Kühnel
Leipzigerstr. 9. Tel. II. 4319.

Rich. Ludwig
53 Gr. Seestraße 53
empfiehlt sich für
Reparaturen an
Uhren und Goldwaren
aller Art billigt unter Garantie.

Auf der Straße
schützt man sich vor
Misteln, Meiserkeit, Kälte
durch
Wybert-Tabletten
Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 M.
Niederlagen in Bockenheim
Bock-Apothek, Stern-Apo-
thek, Adalbert-Drogerie
Löwen-Drogerie

Es ist da!
Das beliebte, von hundert-
tausenden immer stürmisch be-
gehrte Favorit-Moden-Album
(nur 60 Pfg.) enthält ebenso
wie das Jugend-Moden-Album
(60 Pfg.) die euzückendsten
Modelle
E. Stein Wwe., Meerie- u.
Wollwarengeschäft, Leip-
zigerstrasse 25.

Pausengalerie
u. Installationsgeschäft
Anhrig & Schmidt
8 Kriesengasse 8.
Reparaturen rasch und billig.
Vorschläge kostenlos.

Täglich liefert
Obst und Gemüse
Sied- und Frischeier
zu billigen Tagespreisen.
Gothart u. Thüringer
WURST empfiehlt
Therese Herter
8. Mödelheimerstraße

Albert Durth
5 Adalbertstrasse 5
Moderne Herren-Schneiderei
vorne in deutschen u. engl. Stoffen

**Damen- und Kinder-
Konfektion**
M. Krumme, Dammstr. 10, 1.

Blütchen
Milch, Pflaster, sowie alle Arten
von Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge verschwinden
beim täglichen Gebrauch der edlen
**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Raddeburg
3244 50 P. zu haben bei:
Streu-Kolbeler, Decker & Berisch
B. Schödel, B. Winter Nachf.
Reinhold Stamp.

Nach beendender Inventur

stelle ich jetzt einen Posten trübgewordener Einsatz-Hemden
weit unter Preis zum Verkauf.

Fleiso 3 Serien gestrickter Socken.

Serie I Serie II Serie III
3 Paar 95 % 2 Paar 95 % 1 Paar 95 %

Nur so lange Vorrat!

Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren
Bockenheim, Leipzigerstrasse 23, Ecke Landgrafenstr.
Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 3848.

Wer seinen Vorteil kennt

verlangt beim Einkauf
Braune Marken
Vereinigte Detaillisten Bockenheim.

Zum Schlachten!

Garant. reine Gewürze, Kalisalz, Pfeffer, Bindfaden etc. empfiehlt
Karl Weber, Bockenheim,
Ecke Schloßstraße u. Götterstraße. Tel. Amt I 1851.
Wirte erhalten schöne **Metzelsupp-Plakate** gratis.

J. Malkomes & Co.

BUCHDRUCKEREI

Juliusstrasse 14

Für Geschäfte:

Briefbogen :: Kuverten :: Rechnungen
Zirkulare :: Berichte :: Prospekte
Preislisten :: Post- u. Aviskarten
:: Kosten-Voranschläge ::
Empfehlungs-Karten
:: Mitteilungen ::
Flugblätter

Für Vereine:

Eintritts-Karten :: Mitglieds-Karten
Rundschreiben :: Programme
Einladungs-Schreiben
Vereinsbriefbogen
Kuverten

Für Private:

Hochzeits- u. Trauungs-Anzeigen
Visit- und Verlobungs-Karten
Geburts- u. Trauerkarten
Einladungskarten
u. s. w.

Ueberhaupt für jedweden Bedarf werden bei
reeller Bedienung sowie billigster
Berechnung Drucksachen
hergestellt.



Suchen Sie Erfolg?

Dann schreiben Sie noch heute an uns men-
schen sich den neuesten Jahreskatalog komund-
Der werden Ihnen helfen! Es ist sicher
Ihre Bedenken, einen guten Verdienst zu finden.
Wir haben dafür aber mit den besten Aluminu-
m-folien, Aluminu-folien aller Systeme, elektrische
Apparate und Lichtschranken alle Fahrradteil-
Schrauben, Nieten, Bolzen und alle Aluminu-folien. Ihre An-
gebote hat bestimmt Erfolg in diesen Sachen. Unsere Vertretung bringt
viel Geld ein.

Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel“

Gebr. Grütner,

Berlin-Salensee 167.

Einwickelpapier

billig zu haben Expedition, Juliusstrasse 14.



20% Rabatt

können sich Personen jedes
Standes selbst im Nebenberuf
durch den Verkauf meiner
**Hammonia-Fahrräder und
Nähmaschinen**
Zubeh. etc. verd. Man verl. auf
kostenfr. d. Hauptkatal. 1914
Stammd. billige Preise!
Nur erstklassige Ware
aufsehen
erregende Jubiläums-Modelle
Hammonia-Fahrrad-Manufaktur
A. H. Ueltzen, Hamburg 81

Rheumatis-

mus- und Gicht können Sie
selbst bekämpfen. Ich will
nichts verkaufen. Für Aus-
kunft Freimarke beifügen.
Frankf. Kriegsschulbeamter a. D.
Halle a. S. Jakobstr. 84.

J. & W. Stemmler

Maler- und
Weißbinder-Gesellschaft
8 Schönhoffstraße 8

Metallgiesserei

Mit dem neuen Geschäft mit guter
Rundschiff, welches auch leicht zu ver-
ändern ist, wegen Störbefall
unter günstigen Bedingungen
verkauft. Abreise durch die G.
d. H. unter 3,000.

Motorrad zu kaufen gesucht 20-
bis 30 PS am liebsten mit Leder-
lauf. Offerte mit Preisangebots und
Marke an bin Exped. des Blattes
unter K. N. 150

Buchdruckerei

sucht zu Ostern einen
LEHRLING
H. Rulmann, gr. Seife 46

Schreinerlehrling

gegen freigebe Vergütung gesucht
Adalbertstr. 42.

Maskenanzüge

billig zu verl. Das, Schloßstr. 27

Preis- Maskenkostüm

6. verl. Kieckstr. 19, 1. gr. Masken

Maskenkostüm

1. verl. Leipzigerstr. 33, 11

Schöne Maskenkostüm

billig zu verl. Das, Schloßstr. 27

Manfarden-Str. 2. 1. verl. mit
mit schöner Kasse. bis 1. April
vermieten, per Mon. 28.50 A.
Schloßstr. 27, (Leben).